

## Die Europawahl und der Volksentscheid in München am 17. Juni 1984

Am 17. Juni fanden die zweiten Direktwahlen der Abgeordneten des Europaparlaments statt. Der Bundesrepublik Deutschland stehen in diesem Gremium 81 von 434 Sitzen zu, um die sich 727 Kandidaten, darunter 164 Frauen bewarben. Für die CDU kandidierten 126 Europa-Politiker, für die SPD 78, für die FDP 189, für die CSU 19 und für die Grünen 18.

Alle Parteien hatten große Anstrengungen unternommen, die Wähler zum Urnengang zu motivieren, um dadurch den Wunsch nach einem vereinten Europa deutlich zum Ausdruck zu bringen. Allerdings gelang dies nur bedingt. Das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (Infas) stellte nach der Wahl fest: „Desinteresse und Mißvergnügen an Europa schlugen sich in einer niedrigen Wahlbeteiligung nieder.“

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Europawahl in München dargestellt und mit ausgewählten Zahlen verglichen.

Von den 819 393 wahlberechtigten Münchener Bürgerinnen und Bürgern beteiligten sich nur 362 626 Personen (44,3 %) an der Wahl des zweiten Europäischen Parlaments, obwohl die Möglichkeit zur Stimmabgabe bis 21 Uhr bestand. Zum Vergleich, im Jahre 1979 bei der ersten Europawahl lag die Wahlbeteiligung bei 55,1 %. Damals schon sprachen die Parteien von der „langweiligsten Wahl der letzten Jahrzehnte“. Es läßt sich feststellen, daß noch nie seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland in München das Interesse an einer politischen Wahl so gering war, wie am 17. Juni 1984.

In Gesamt-Bayern, dem Bundesland mit der geringsten Beteiligung an der Europawahl war ein Rückgang gegenüber der ersten Wahl des Europäischen Parlaments im Jahre 1979 um 12,8 Prozentpunkte zu registrieren. Auf Bundesebene betrug die Abnahme 8,9 Punkte (von 65,7 % auf 56,8 %).

Beim Vergleich der Wahlbeteiligungsquoten in den Großstädten der Bundesrepublik rangiert München auf der Schlußposition. In Hamburg z. B. gingen 58,2 % der Berechtigten zur Wahl, in Stuttgart 51,1 %, das damit als Landeshauptstadt den Durchschnitt von Baden-Württemberg (48,3 %) übertraf.

Ein Blick auf die Beteiligungsquoten der einzelnen Münchener Stadtbezirke ermöglicht interessante Feststellungen. In Feldmoching-Hasenberg, einem Stadtbezirk, der bei der letzten Kommunalwahl im Frühjahr dieses Jahres durchaus im „Mittelfeld“ der Wahlbeteiligungsskala mit 63,5 % rangierte, beteiligten sich nur 39,2 % der Wahlberechtigten an der Europawahl. Ebenso ließ das Wahlinteresse in Allach-Untermenzing stark nach, das vom 2. Platz in der genannten Rangliste auf den 10. rutschte. Umgekehrt war die Entwicklung in der Altstadt, der Maxvorstadt-Universität und der Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld im Gegensatz zur Kommunalwahl im März dieses Jahres bei der Europawahl mit an der Spitze.

Am eifrigsten beteiligten sich, wie schon so oft, die Wahlberechtigten in Obermenzing am Urnengang. Allerdings fiel gerade hier der Unterschied des Wahlinteresses zu anderen Wahlen sehr deutlich aus (51,2% bei der Europawahl, 71,1% bei der letzten Kommunalwahl). Dies gilt auch im Vergleich zur Europawahl 1979. Von 100 Wahlberechtigten nahmen in diesem Stadtbezirk vor 5 Jahren über 12 Personen mehr von ihrem Wahlrecht Gebrauch als in diesem Jahr. Auf der Ebene von München insgesamt waren es im statistischen Mittel nur knapp 11 Personen, die nach 5jähriger Tätigkeit des Europaparlaments sich am Urnengang nicht mehr beteiligten. Der Stadtbezirk mit dem geringsten Wahlbeteiligungsunterschied ist im übrigen das Isarvorstadt-Glockenbachviertel. Deutliche Verschiebungen in der Rangfolge der Wahlbeteiligungsskala gegenüber der Europawahl 1979 sind allerdings nicht zu beobachten.

Eine Erörterung, ob und gegebenenfalls welche Zusammenhänge zwischen Wahlbeteiligung und den Stimmanteilen der einzelnen Parteien festzustellen sind, erfolgt im Anschluß an die Darstellung der Parteiergebnisse.

## Ergebnis der Europawahl in München am 17. Juni 1984

Tabelle 1

Stadtbezirk	Wahl- be- rech- tigte	Wäh- ler	Wahl- be- teilig. in %	Un- gült. Stim- men	Gül- tige Stim- men				
						CSU	%	SPD	%
1 Altstadt . . . . .	5 152	2 204	42.8	11	2 193	1 153	52.6	595	27.1
5 Maxvorstadt-Universität . . . . .	6 569	2 958	45.0	18	2 940	1 269	43.1	873	29.7
6 Maxvorstadt-Königspl.-Marsf.*)	9 258	3 918	42.3	53	3 865	1 622	42.0	1 359	35.1
7 Maxvorstadt-Josephsplatz . . . . .	11 259	4 934	43.8	46	4 888	1 914	39.2	1 660	34.0
9 Ludwigsvorstadt . . . . .	5 003	2 016	40.3	21	1 995	988	49.5	535	26.8
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel . . . . .	6 724	2 646	39.4	22	2 624	1 134	43.2	929	35.4
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel . . . . .	10 313	4 408	42.7	42	4 366	1 864	42.7	1 513	34.6
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum . . . . .	4 776	1 907	39.9	20	1 887	723	38.3	687	36.4
13 Lehel . . . . .	7 776	3 769	48.5	29	3 740	1 741	46.5	1 024	27.4
14 Haidhausen . . . . .	19 207	7 964	41.5	87	7 877	3 122	39.6	2 905	36.9
16 Au . . . . .	13 261	5 629	42.4	64	5 565	2 302	41.4	2 066	37.1
17 Obergiesing . . . . .	29 299	12 385	42.3	128	12 257	4 749	38.8	5 369	43.8
18 Untergiesing-Harlaching . . . . .	33 594	15 624	46.5	159	15 465	7 104	45.9	4 960	32.1
19 Sendling . . . . .	21 962	9 429	42.9	79	9 350	3 661	39.2	3 780	40.4
20 Schwanthalerhöhe . . . . .	12 896	5 087	39.4	51	5 036	1 990	39.5	2 076	41.2
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld . . . . .	14 716	6 672	45.3	70	6 602	2 594	39.3	2 561	38.8
22 Schwabing-Freimann . . . . .	31 503	14 430	45.8	114	14 316	5 877	41.0	4 925	34.4
23 Neuhausen-Nymphenburg . . . . .	28 021	14 174	50.6	138	14 036	6 585	46.9	4 500	32.1
24 Thalk-O'sendl.-Forstern.-Fürsternr.	39 421	18 578	47.1	157	18 421	8 118	44.1	6 515	35.4
25 Laim . . . . .	37 153	16 678	44.9	176	16 502	7 202	43.6	6 290	38.1
26 Schwabing-West . . . . .	20 687	8 948	43.3	78	8 870	3 328	37.5	3 002	33.8
27 Milbertshofen-Hart . . . . .	57 489	24 140	42.0	200	23 940	9 716	40.6	9 229	38.5
28 Neuhausen-Moosach . . . . .	45 138	19 858	44.0	189	19 669	8 352	42.5	7 579	38.5
29 Bogenhausen . . . . .	44 024	20 379	46.3	150	20 229	9 560	47.3	5 922	29.3
30 Ramersdorf-Perlach . . . . .	60 046	24 797	41.3	254	24 543	10 509	42.8	9 527	38.8
31 Berg am Laim . . . . .	24 650	10 117	41.0	96	10 021	4 232	42.2	4 097	40.9
32 Trudering . . . . .	24 453	10 851	44.4	94	10 757	5 873	54.6	2 707	25.2
33 Feldmoching-Hasenberg . . . . .	36 215	14 201	39.2	124	14 077	6 299	44.7	5 584	39.7
34 Waldfriedhofviertel . . . . .	31 927	14 656	45.9	165	14 491	6 415	44.3	5 222	36.0
35 Pasing . . . . .	26 578	12 748	48.0	126	12 622	5 946	47.1	3 959	31.4
36 Solln . . . . .	14 758	7 199	48.8	45	7 154	3 668	51.3	1 604	22.4
37 Obermenzing . . . . .	14 504	7 514	51.8	44	7 470	4 017	53.8	1 488	19.9
38 Allach-Untermenzing . . . . .	16 844	7 767	46.1	69	7 698	3 857	50.1	2 463	32.0
39 Aubing . . . . .	20 976	8 695	41.5	86	8 609	3 856	44.8	3 124	36.3
40 Lochhausen-Langwied . . . . .	3 775	1 656	43.9	15	1 641	838	51.1	448	27.3
41 Hadern . . . . .	29 466	13 690	46.5	127	13 563	6 227	45.9	4 641	34.2
München zusammen . . . . .	819 393	362 626	44.3	3 347	359 279	158 405	44.1	125 718	35.0

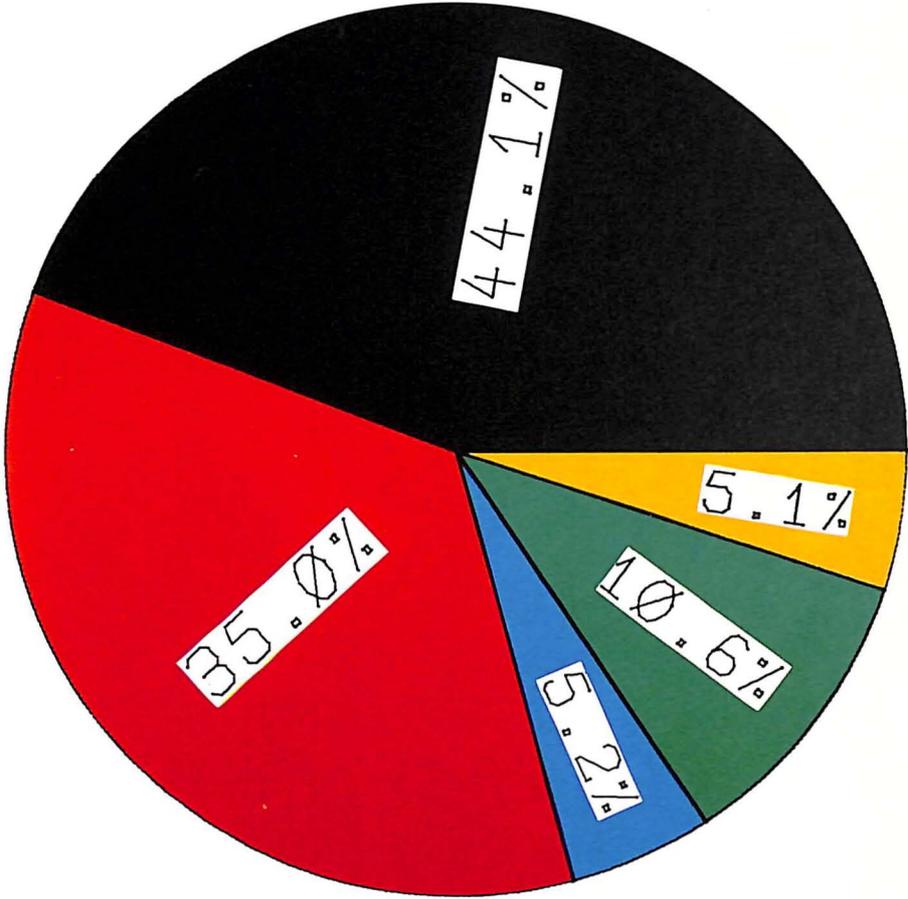
\*) Mit Wirkung vom 1. 10. 1983 wurden die früheren Stadtbezirke 6 und 8 zusammengelegt.

Von den gültigen Stimmen entfielen auf													St.- Bez.- Nr.
Grüne	%	FDP	%	EAP	DZP	BP	DFL	EFP	FRP	NPD	OED	MBu	
240	10.9	85	3.9	10	12	21	34	4	7	15	14	3	1
444	15.1	184	6.3	4	23	17	57	5	12	24	23	5	5
528	13.7	149	3.9	5	13	35	69	13	13	23	22	14	6
773	15.8	239	4.9	6	21	37	119	12	16	43	36	12	7
231	11.6	124	6.2	6	8	6	48	2	8	27	8	4	9
328	12.5	94	3.6	3	14	21	50	1	14	19	11	6	10
616	14.1	145	3.3	3	17	34	75	7	19	49	12	12	11
308	16.3	65	3.4	8	7	16	41	1	5	17	9	—	12
553	14.8	204	5.5	4	21	23	73	1	12	20	50	14	13
1 129	14.3	303	3.8	15	24	59	158	19	25	59	36	23	14
700	12.6	204	3.7	6	19	50	87	11	19	62	30	9	16
1 145	9.3	390	3.2	14	28	105	196	22	37	102	62	38	17
1 487	9.6	1 072	6.9	14	74	135	250	26	54	137	112	40	18
1 058	11.3	361	3.9	7	20	67	180	8	33	112	36	27	19
573	11.4	124	2.4	15	18	42	83	4	13	54	28	16	20
841	12.7	228	3.4	10	17	58	129	11	23	79	28	23	21
1 839	12.9	947	6.6	19	36	75	287	28	49	113	82	39	22
1 489	10.6	762	5.4	15	56	113	216	22	50	115	73	40	23
1 834	9.9	1 028	5.6	31	64	114	290	29	48	148	145	57	24
1 514	9.2	673	4.1	29	41	122	235	27	75	152	87	55	25
1 463	16.5	572	6.4	5	18	62	239	18	32	56	52	23	26
2 691	11.2	1 088	4.5	38	69	146	405	36	83	236	140	63	27
1 902	9.7	832	4.2	33	49	150	308	29	71	187	107	70	28
2 197	10.9	1 593	7.9	34	62	128	308	27	67	124	143	64	29
2 172	8.9	1 089	4.5	46	82	193	326	32	102	259	154	52	30
874	8.7	353	3.5	9	30	76	130	14	25	94	57	30	31
1 020	9.5	660	6.1	15	21	83	151	28	44	65	68	22	32
1 069	7.6	424	3.0	23	40	102	181	14	51	201	50	39	33
1 369	9.4	725	5.0	23	43	112	229	28	66	121	92	46	34
1 335	10.6	739	5.8	14	45	88	208	21	53	91	93	30	35
851	11.9	697	9.8	9	19	48	106	9	23	30	81	9	36
834	11.2	710	9.5	6	29	45	149	11	24	48	81	28	37
602	7.8	449	5.8	13	21	53	76	9	22	70	40	23	38
794	9.2	371	4.3	14	38	56	117	20	41	95	42	41	39
159	9.7	107	6.5	2	11	13	14	1	7	10	16	5	40
1 292	9.5	713	5.3	19	31	118	202	22	59	118	78	43	41
38 254	10.6	18 503	5.2	527	1 141	2 623	5 826	572	1 302	3 175	2 198	1 025	M. zus.

# Die Stimmenanteile der Parteien bei der Europawahl in München

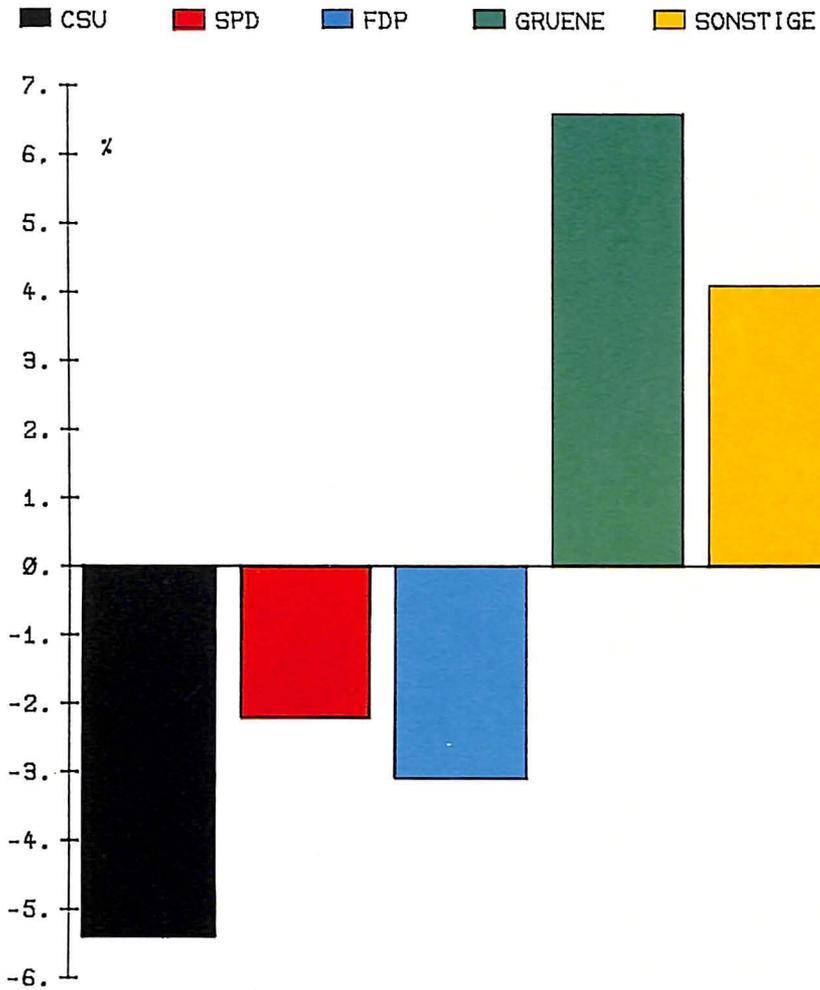
Abbildung 1

■ CSU   ■ SPD   ■ FDP   ■ GRUENE   ■ SONSTIGE



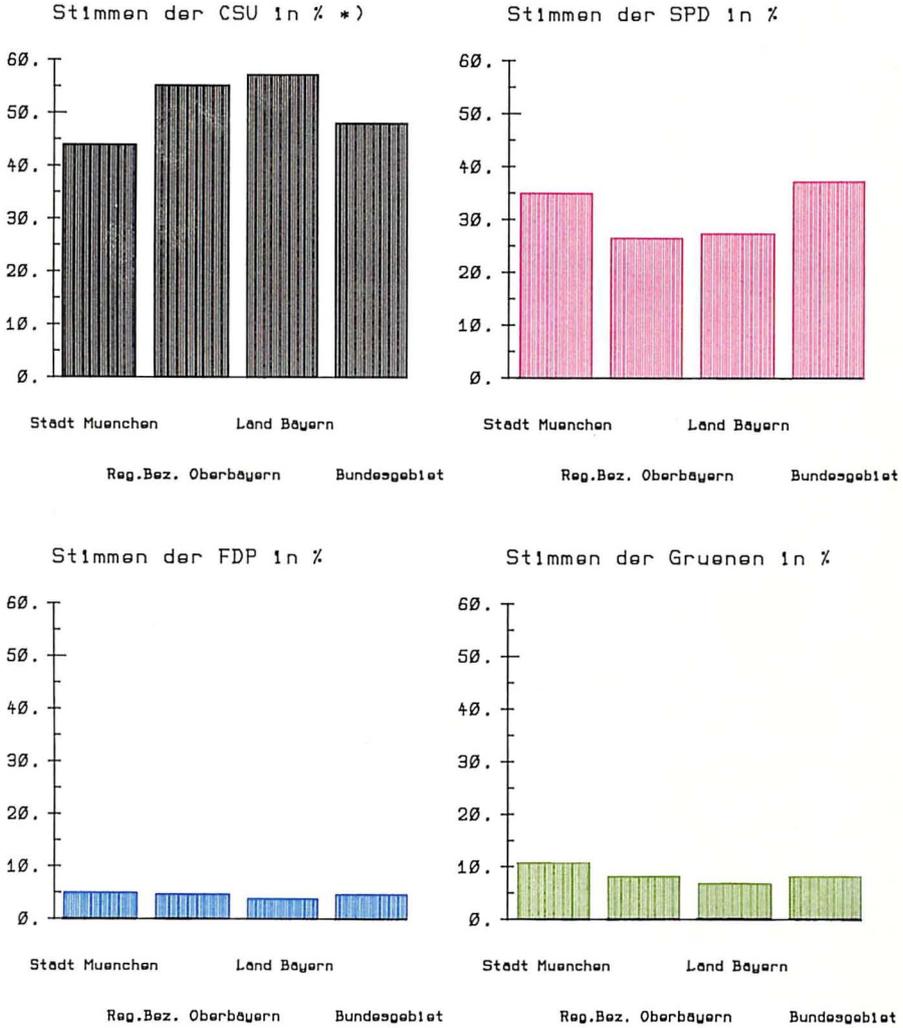
# Veränderung der Stimmenanteile bei der Europawahl in München

Abbildung 2



# Die Ergebnisse der Europawahl im regionalen Vergleich

Abbildung 3



\*) Im Bundesgebiet CDU und CSU.

Diese sind in Tabelle 1 zusammengefaßt und in Abbildung 1 grafisch veranschaulicht. Es ist zu erkennen, daß die CSU mit 44,1 % die Partei mit dem größten Stimmenanteil geblieben ist. Gegenüber den vorangegangenen Europawahlen ist dieser allerdings um 5,3 Prozentpunkte zurückgegangen. Damit gilt bei Verwendung des Verlusts in Prozentpunkten als Maßstab die Christlich-Soziale-Union als der größte Verlierer der Europawahl in München. Die Veränderung der Stimmanteile ist in Abbildung 2 dargestellt. Demnach waren die eindeutigen Gewinner am 17. Juni 1984 die Grünen, die einmal mehr sich als drittstärkste Partei in München erwiesen. Sie erhielten 10,6 % der gültig abgegebenen Stimmen und verbesserten damit ihr Ergebnis aus dem Jahre 1979 um 6,6 Prozentpunkte oder um 165 %.

Erfolge konnten auch einige kleinere politische Gruppen verbuchen. Der Friedensliste z. B. gelang es, bei ihrer ersten Kandidatur für das Europaparlament 1,6 % der gültigen Stimmen zu erobern. Dieser Partei ist es mit Sicherheit gelungen, ihr Wählerpotential in hohem Maße zu mobilisieren. Auch die Befragungsaktion am Wahltag vor den Toren der Wahllokale zur Abrüstung dürfte in der Hauptsache von dieser Partei veranstaltet worden sein.

Zu den Verlierern gehörte dagegen auch die FDP und die SPD. Wenngleich es den Freien Demokraten in München gelungen wäre mit 5,2 % die Fünf-Prozent-Klausel zum Einzug in das Parlament zu überwinden, was ihnen auf Bundesebene allerdings versagt blieb, so mußten sie dennoch empfindliche Verluste hinnehmen. Gegenüber der Wahl von 1979 verloren sie mehr als 18000 Stimmen, entweder weil sie ihre Wähler nicht zur Stimmabgabe mobilisieren konnten oder weil diese inzwischen zu einer anderen Partei übergewechselt sind. Von den FDP-Wählern des Jahres 1979 gab nur mehr jeder zweite auch im Jahre 1984 seine Stimme dieser Partei.

Die Einbuße der SPD gegenüber den ersten Wahlen vor 5 Jahren betrug 2,4 Prozentpunkte. In absoluten Zahlen ausgedrückt verloren sie 40 383 Stimmen und erreichten nur mehr einen Stimmenanteil von 35,0 %, obwohl ein Vierteljahr vorher bei der Stadtrats- und Oberbürgermeisterwahl noch beachtliche Siege zu feiern waren.

In der Abbildung 3 sind die Stimmenanteile der Parteien in München den Ergebnissen des Regierungsbezirks Oberbayern, des Landes Bayern und des gesamten Bundesgebietes gegenübergestellt. Es ist deutlich erkennbar, daß die Stimmenanteile aller Parteien in München nur geringfügig von den Anteilen auf Bundesebene differieren. Die CSU, die FDP und die Grünen liegen etwas über den Bundesergebnissen, die SPD dagegen leicht darunter, wobei die Stimmanteilsunterschiede bei der FDP, aber auch bei den Grünen so gering ausfallen, daß kaum ein Trend abgeleitet werden kann. Deutlicher fielen dagegen zumindest für die CSU und die SPD die Unterschiede beim Vergleich mit dem Regierungsbezirk Oberbayern und dem Land Bayern aus. Während die Münchener SPD-Ergebnisse deutlich die im Umland ausgezählten Anteile übertrafen, gilt für die CSU das Gegenteil.

Da bei der vergangenen Europawahl wohl kaum tagespolitisch aktuelle Themen das Wahlverhalten geprägt haben, kann davon ausgegangen werden, daß die Parteien ihre Stimmen nur von ihren Stammwählern bekommen haben. Dies geht auch aus der Tatsache hervor, daß absolut gesehen alle Parteien bei den letzten Wahlen seit 1982 noch nie weniger Stimmen bekommen haben als gerade am 17. Juni 1984. Demnach sind die Ergebnisse der Europawahl insofern für die einzelnen Parteien von großem Interesse, weil aus ihnen abgeleitet werden kann, wie groß derzeit ihr Stammwählerpotential ist und wohin die politisch nur mäßig interessierten Bürger und Bürgerinnen tendieren. Eine Möglichkeit, dies zu ermitteln, besteht darin, den maximalen Stimmenunterschied für jede Partei in den letzten Jahren zu ermitteln, wobei es sich anbietet, den Zeitraum seit 1982 zu betrachten, da bei der Bundestagswahl in diesem Jahr die Beteiligungsquote sehr hoch lag und der zeitliche Abstand zu ihr noch nicht allzu groß ist, so daß sich während dieser Zeit kaum umwälzende politische Trendänderungen ereignet haben dürften. Die so ermittelten potentiellen Wähler stellen offensichtlich für jede Partei das Reservoir dar, aus dem sie bei optimaler Motivation schöpfen kann. Es errechnen sich folgende Zahlen:

CSU	145 917
SPD	141 209
FDP	40 328
Grüne	13 395

Da sich die Anzahl der im betrachteten Zeitraum wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen nur unwesentlich geändert hat, kann man, indem man die ermittelten Zahlen zueinander ins Verhältnis setzt, die Gesinnung der Wahlberechtigten, die am 17. Juni nicht zur Wahl gingen, ermitteln. Es ergibt sich: Von den 456 767 Nichtwählern sind circa 25 % nicht zum Urnengang zu motivieren. Von den verbleibenden Wahlberechtigten tendieren 42,8 % zur CSU, 41,4 % zur SPD, 11,8 % zur FDP und 3,9 % zu den Grünen.

Errechnet man das Verhältnis der für jede Partei tatsächlich abgegebenen Stimmen zu den theoretisch möglichen, so ergibt sich ein Wert, der die Mobilisierung der tatsächlichen Wähler zum Ausdruck bringt. Für die einzelnen Parteien ergeben sich folgende Werte:

CSU	52,1
SPD	47,1
FDP	31,3
Grüne	74,1

Demnach gelang es den Grünen am besten, ihre Anhänger zum Urnengang zu motivieren. Mit deutlichem Abstand folgt die CSU vor der SPD. Das Schlußlicht unter den großen Parteien bildete die FDP, die nur etwa jeden dritten ihrer potentiellen Wähler dazu bewegen konnte, zur Wahl zu gehen und für sie zu stimmen.

Es folgt eine Analyse der Wahlergebnisse auf der Ebene der Stadtbezirke. Zunächst werden für jede Partei die Zusammenhänge zwischen Stimmenanteil und Wahlbeteiligung erläutert. Sie sind als Kombination graphisch in den Streudiagrammen 4 bis 7 dargestellt, wobei die den Sternchen (\*) zugeordneten Zahlen die Stadtbezirksnummern bezeichnen. Die Lage des Sternchens ist bestimmt durch den Stimmenanteil im jeweiligen Stadtbezirk in Abhängigkeit von der Wahlbeteiligungsquote.

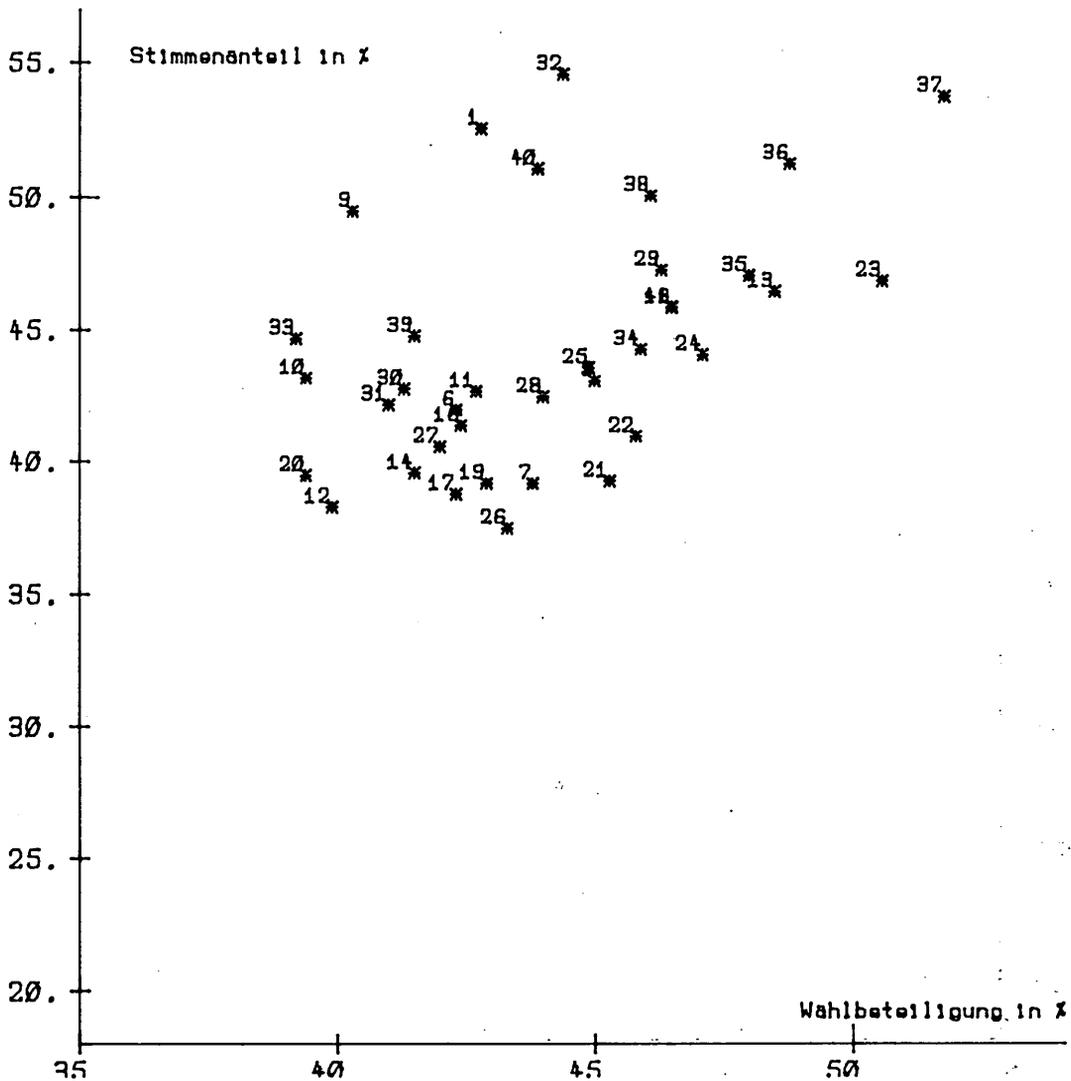
Für die CSU ist klar eine positive lineare Korrelation zu erkennen, das heißt in den Stadtbezirken mit hoher Wahlbeteiligung fielen auch die Stimmanteile der Christlich-Sozialen-Union überdurchschnittlich hoch aus. Der Stadtbezirk 37 zum Beispiel, Obermenzing, ist demnach der Stadtbezirk mit der höchsten Wahlbeteiligung und gleichzeitig dem fast höchsten CSU-Stimmanteil. Umgekehrt liegen die Wahlbeteiligungsquoten und gleichzeitig auch die Anteile der CSU in den Stadtbezirken 20 und 12, Schwanthalerhöhe und Isarvorstadt-Deutsches Museum, sehr niedrig. Allerdings sind auch Abweichungen von dieser augenfälligen Regressionsgeraden feststellbar. In Trudering, der Altstadt und Lochhausen-Langwied beteiligten sich nur durchschnittlich viele Wähler am Urnengang, die größtenteils für die CSU stimmten.

Es ist zu bemerken, daß diese Feststellungen rein deskriptiv sind, so daß aus ihnen z. B. nicht abgeleitet werden kann, eine allgemein hohe Wählermobilisierung würde gleichzeitig überdurchschnittliche CSU-Erfolge nach sich ziehen. Es ist sicherlich nicht richtig, daß die CSU in der Schwanthalerhöhe nur deshalb 39,5 % bekam, weil es den Parteien nur in geringem Umfang gelang, die Wähler zum Urnengang zu motivieren.

Das Schaubild der SPD läßt ebenfalls einen deutlichen linearen Zusammenhang erkennen, jedoch in der umgekehrten Richtung: In den Stadtbezirken, in denen die Wahlberechtigten relativ zahlreich zur Urne gingen, sind die Anteile der Sozialdemokratischen Partei am geringsten und umgekehrt, dort wo nur wenige Wahlberechtigte zur Urne gingen, taten dies in der Hauptsache Wähler der SPD. Da die CSU und die SPD die beiden größten Parteien mit einem Stimmanteil von insgesamt fast 80 % sind, folgt dies allerdings fast zwangsläufig aus den Feststellungen für die CSU.

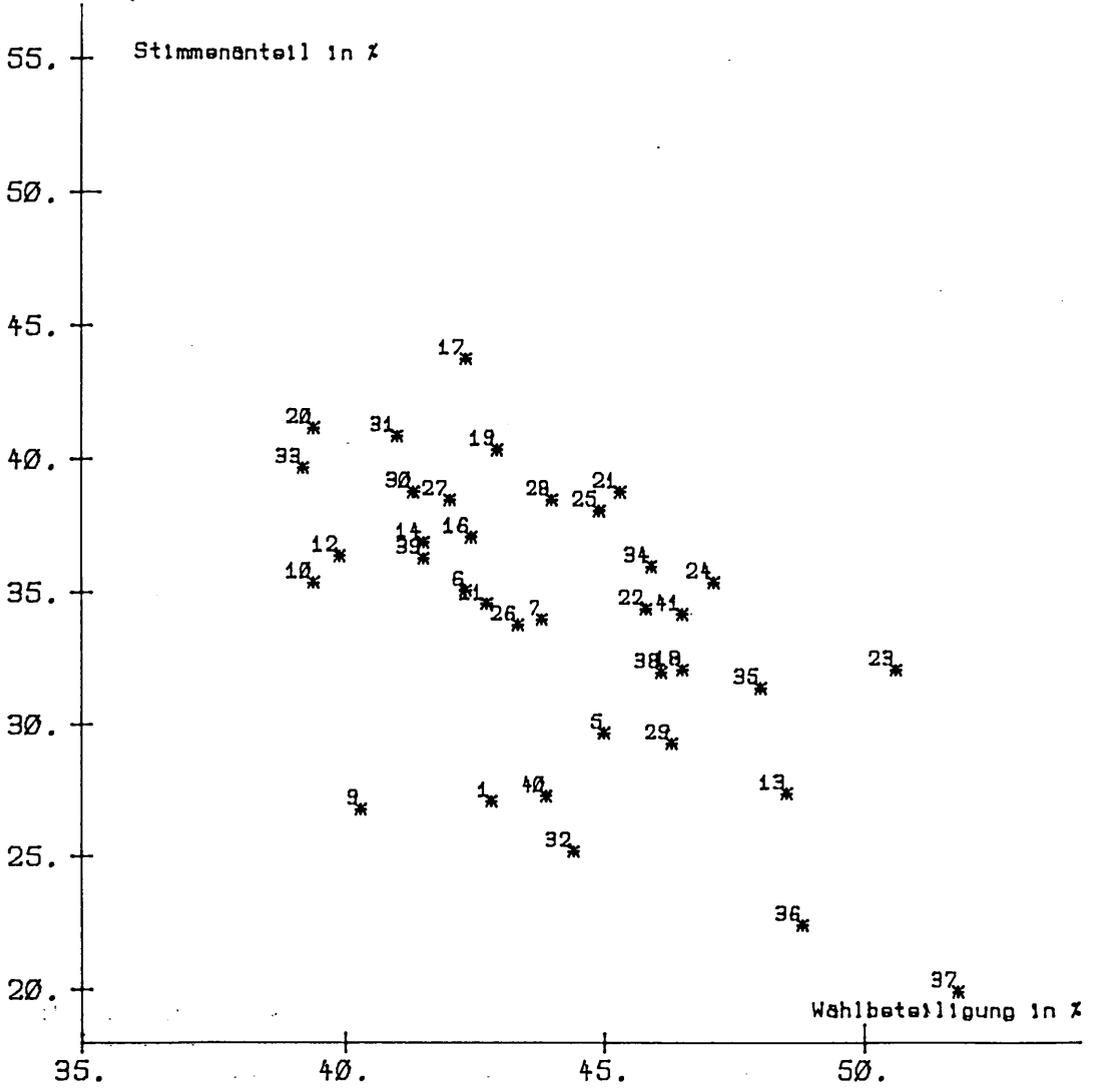
# Wahlbeteiligung und Stimmenanteil der CSU bei der Europawahl in München

Abbildung 4



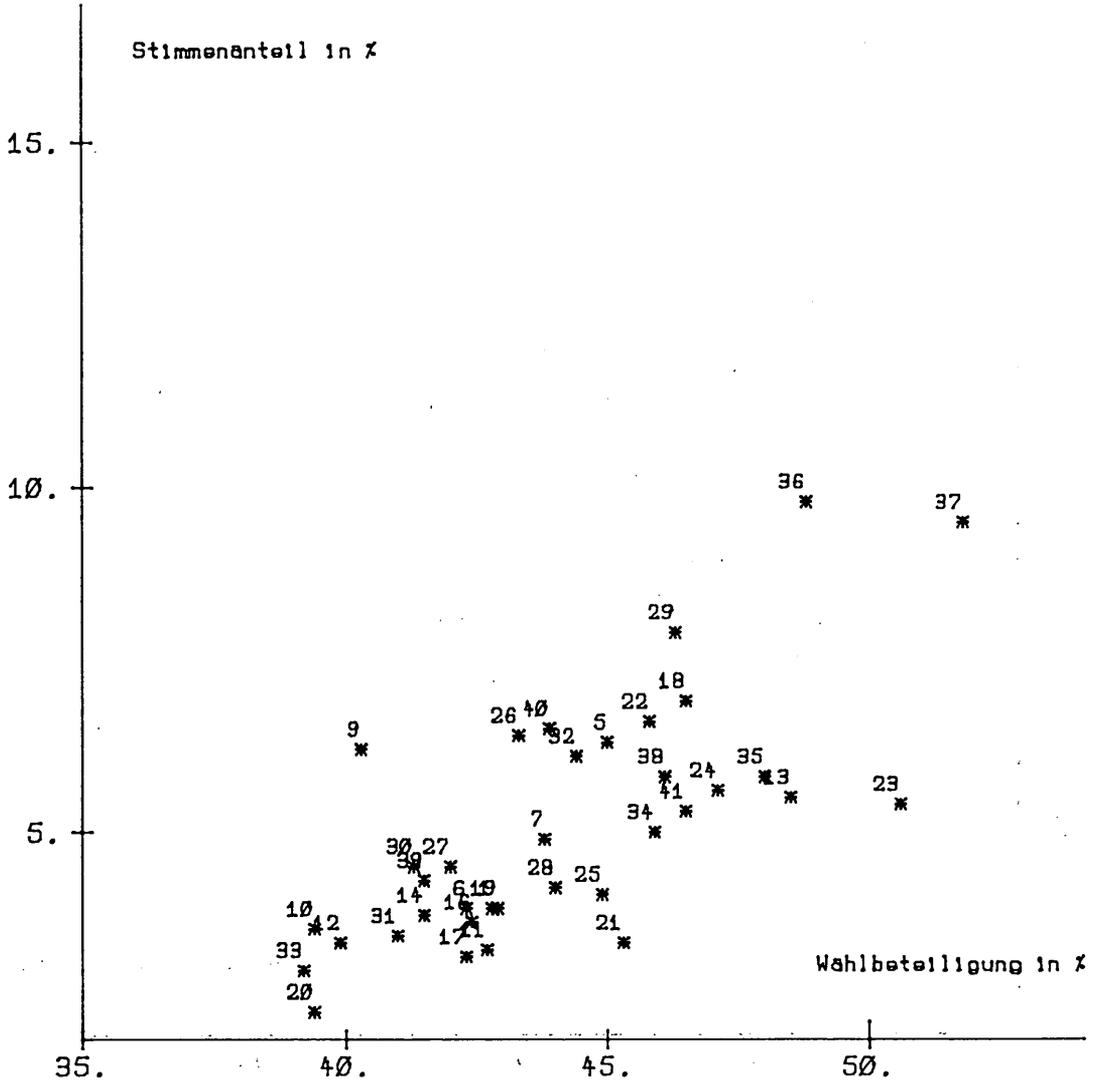
# Wahlbeteiligung und Stimmenanteil der SPD bei der Europawahl in München

Abbildung 5



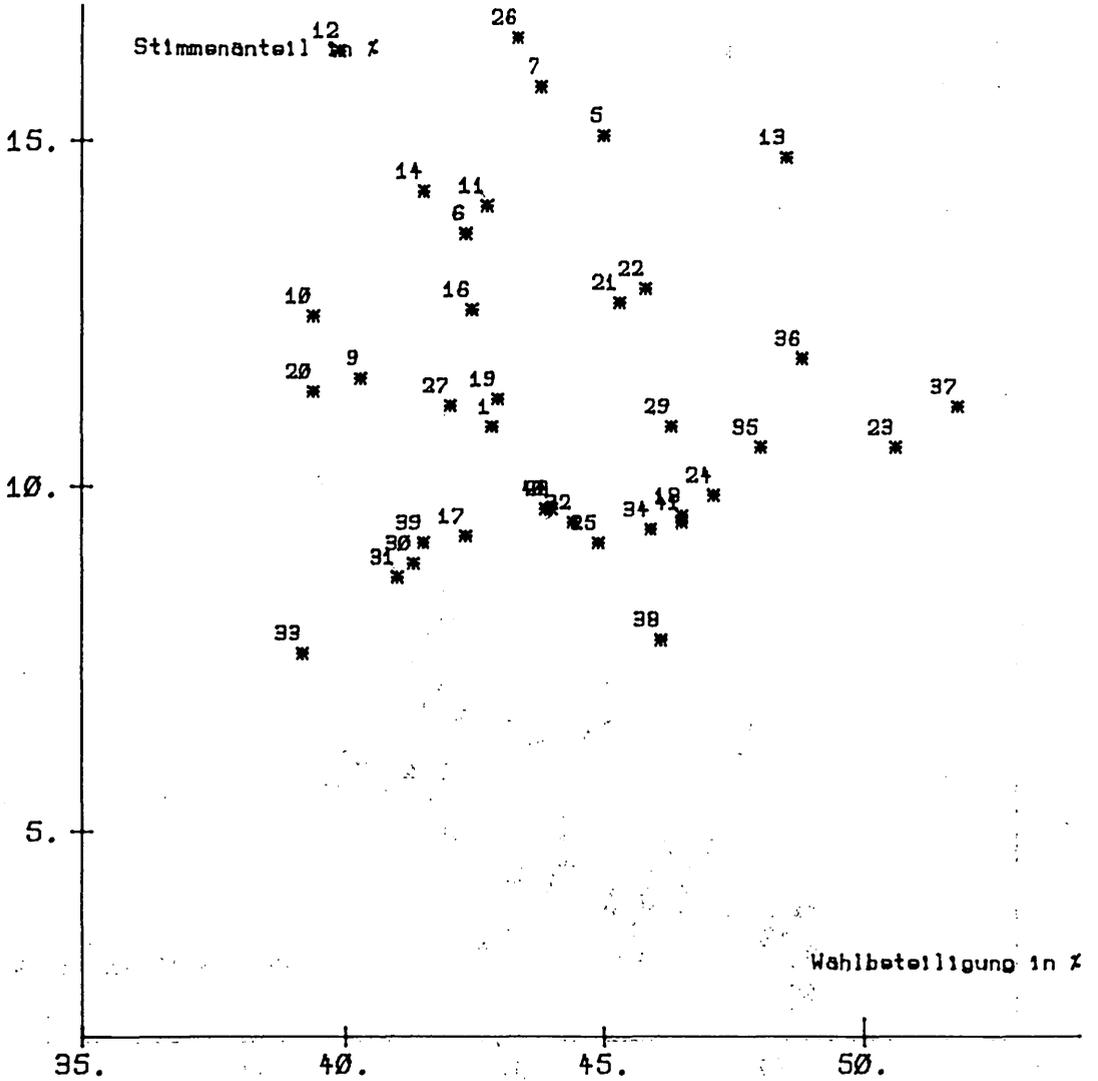
# Wahlbeteiligung und Stimmenanteil der FDP bei der Europawahl in München

Abbildung 6



# Wahlbeteiligung und Stimmenanteil der Grünen bei der Europawahl in München

Abbildung 7



Neue Aufschlüsse bieten dagegen wieder die Schaubilder für die FDP und die Grünen (Abbildungen 6 und 7), die aus optischen Gründen in einem anderen Maßstab dargestellt sind. Die Skala der Stimmanteile ist von 2 % bis 17 % gezeichnet. Es ist festzustellen, daß der positiv lineare Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Stimmenanteil, wie er für die CSU feststellbar war, auch für die FDP beobachtet werden kann. Sogar die Extrempunkte der beiden Parteien sind identisch: In der Schwanthalerhöhe, einem Stadtbezirk mit sehr niedriger Wahlbeteiligung, sind auch die FDP-Anteile minimal; auf der anderen Seite erreichte die FDP in Obermenzing ebenso wie die CSU nahezu ihr bestes Ergebnis. Die Sternchen in dem FDP-Diagramm liegen sogar noch dichter an der gedachten Regressionsgeraden als im CSU-Schaubild.

Dagegen sind kaum Zusammenhänge zwischen Wahleifer der Bürger und Bürgerinnen und den Stimmanteilen der Grünen feststellbar. In mehreren Stadtbezirken mit geringer Wahlbeteiligungsquote sind sowohl überdurchschnittlich gute und ebenso überdurchschnittlich schlechte Ergebnisse für die Grünen zu registrieren, wie z. B. in der Isarvorstadt-Deutsches Museum und in Feldmoching-Hasenberg. In Neuhausen-Nymphenburg gingen zwar 50,6 % der Berechtigten zur Wahl, 14,2 % mehr als im Mittel, der Stimmanteil der Grünen entspricht jedoch exakt dem Stadtdurchschnitt.

Die Abbildungen 8 bis 11 stellen für die vier größten politischen Parteien die Veränderung der Stimmanteile in den Stadtbezirken dar, die nach den Erfolgen bei der Europawahl 1979 sortiert aufgelistet sind. Indem man den Pfeilen von links nach rechts folgt, kann die Veränderung der Stimmanteile, sowie die geänderte Rangordnung in der Erfolgsskala bei den nachfolgenden Wahlen abgelesen werden. Diese Abbildungen sollen im folgenden an ausgewählten Beispielen kommentiert werden.

Die traditionellen CSU-Hochburgen Obermenzing, Trudering und Ludwigsvorstadt rangieren seit jeher an der Spitze der CSU-Rangliste. Ihre Positionen änderten sich von Wahl zu Wahl meist nur um eine Rangstelle. Das „ehemalige Schlußlicht“ Obermenzing dagegen hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Zunächst verbesserte sich dieser Stadtbezirk von der letzten Position um 4 Plätze bei der Landtagswahl im Jahre 1982, anschließend um weitere 6 Positionen bei der Bundestagswahl im Jahre 1983, bis es bei der letzten Stadtratswahl wieder auf den vorletzten Platz zurückrutschte und bei der Europawahl 1984 schließlich den drittletzten Platz belegte. Umgekehrt ist in der Isarvorstadt-Deutsches Museum eine ständig fallende Tendenz beobachtbar. Schwabing-West rangierte schon immer am Ende dieser Rangliste. Viel getan hat sich auch im Lehel. Bei den einzelnen Wahlen änderte sich seine Position um jeweils mindestens 4 Plätze. Besondere Beachtung verdienen außerdem die Isarvorstadt-Glockenbachviertel, wo seit der Landtagswahl 1982 eine beachtliche Aufwärtsbewegung stattfand.

Sehr kontinuierlich stellt sich die SPD-Grafik dar. Hier gibt es weder auf den vorderen noch auf den hinteren Plätzen erwähnenswerte Verschiebungen. SPD-Hochburgen waren und sind noch immer die Stadtbezirke Obergiesing, die Schwanthalerhöhe, Berg am Laim und Sendling. Dagegen rangierten die CSU-Festen Obermenzing, Solln und Trudering stets am Ende der SPD-Skala. Bemerkenswerte Veränderungen fanden dagegen im „Mittelfeld“ statt. Als Beispiel mag hier ebenfalls das Isarvorstadt-Glockenbachviertel sowie das Isarvorstadt-Schlachthofviertel dienen, wo sich offensichtlich in der Vergangenheit ausschlaggebende Wählerwanderungen ereigneten. Deutlich erkennbar ist der Abrutsch in Haidhausen, einem Stadtbezirk, in dem die SPD sowohl bei den vorangegangenen Landes- und Bundestagswahlen sowie auch bei den beiden Europawahlen überdurchschnittliche Ergebnisse aufzuweisen hatte, auf einen mittleren Platz bei den Stadtratswahlen im März dieses Jahres.

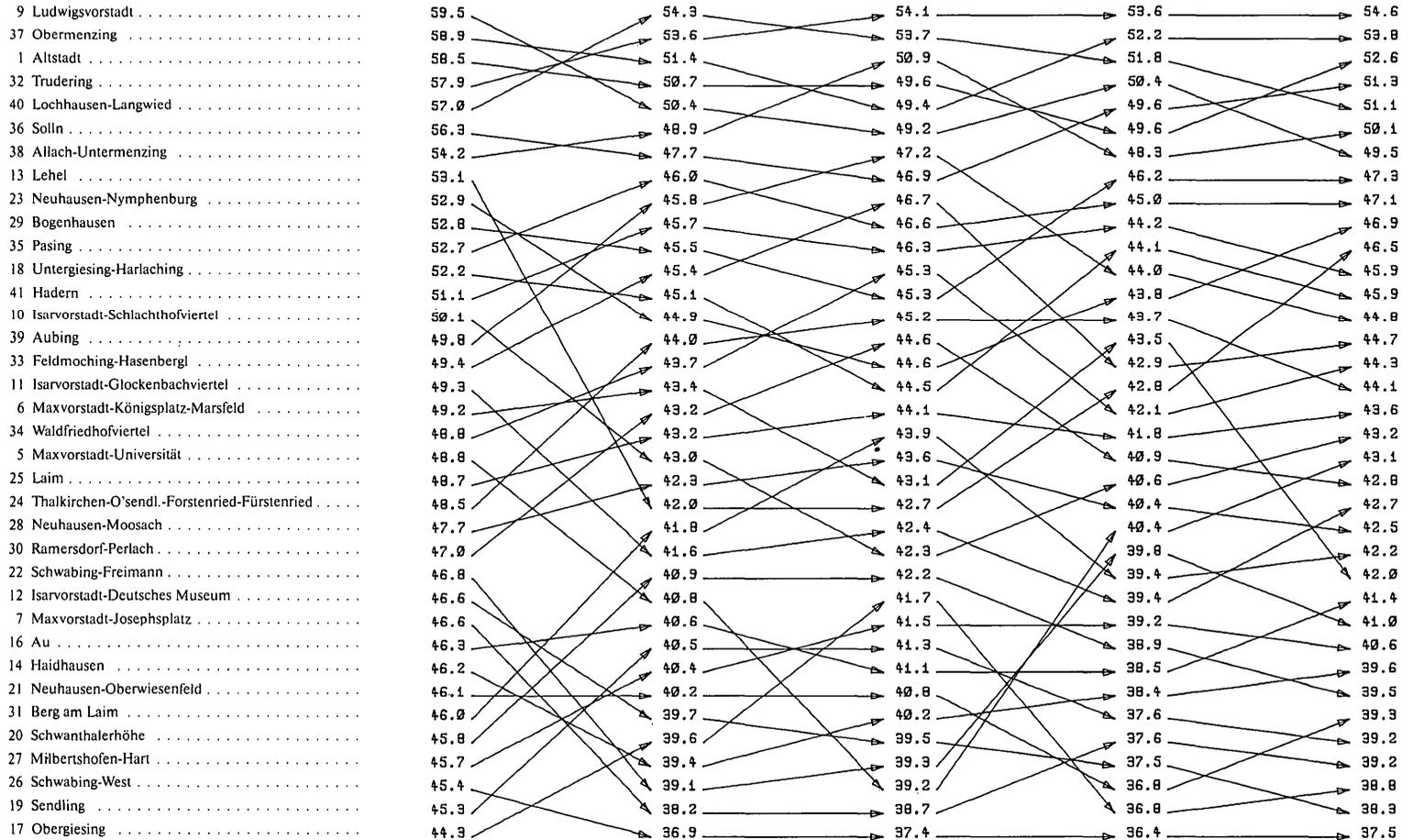
Ähnlich ausgeglichen stellt sich die FDP-Grafik (Abbildung 11) dar, die ebenfalls konstante FDP-Hochburgen, aber auch anhaltende Schwachgebiete erkennen läßt. Während die Positionen der Stadtbezirke von der Landtagswahl 1982 zur Bundestagswahl 1983 und Münchener Stadtratswahl 1984 nur geringfügig wechselten, scheint das FDP-Wahlverhalten bei den Europawahlen völlig unberechenbar zu sein. Mit Ausnahme der ersten und letzten Plätze, die sich kaum änderten,

## Die Veränderung der CSU-Stimmenanteile in % in den Münchener Stadtbezirken seit der Europawahl 1979

Abbildung 8

Europawahl 1979      Landtagswahl 1982      Bundestagswahl 1983      Stadtratswahl 1984      Europawahl 1984

Stadtbezirk:



## Die Veränderung der SPD-Stimmenanteile in % in den Münchener Stadtbezirken seit der Europawahl 1979

Abbildung 9

Europawahl 1979

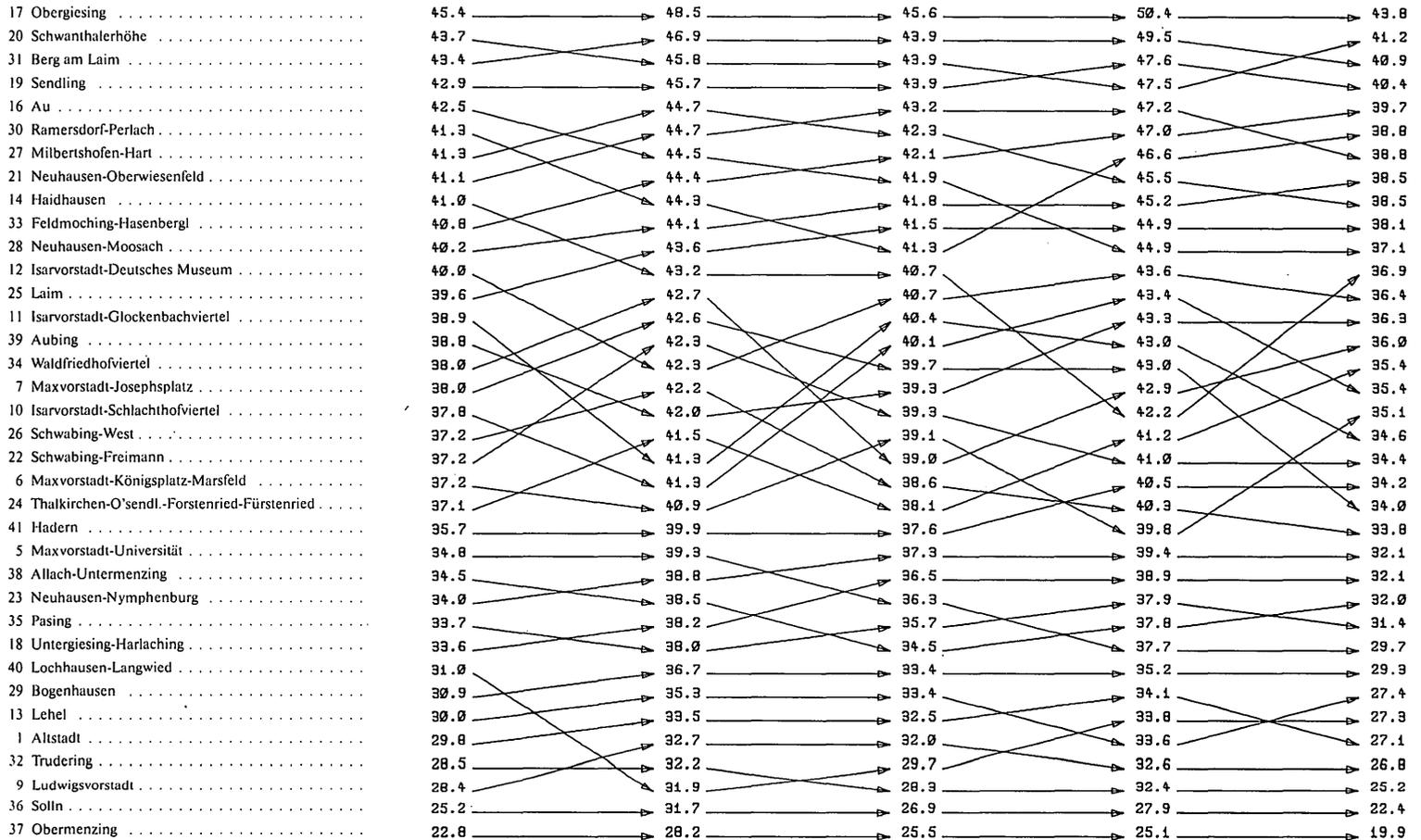
Landtagswahl 1982

Bundestagswahl 1983

Stadtratswahl 1984

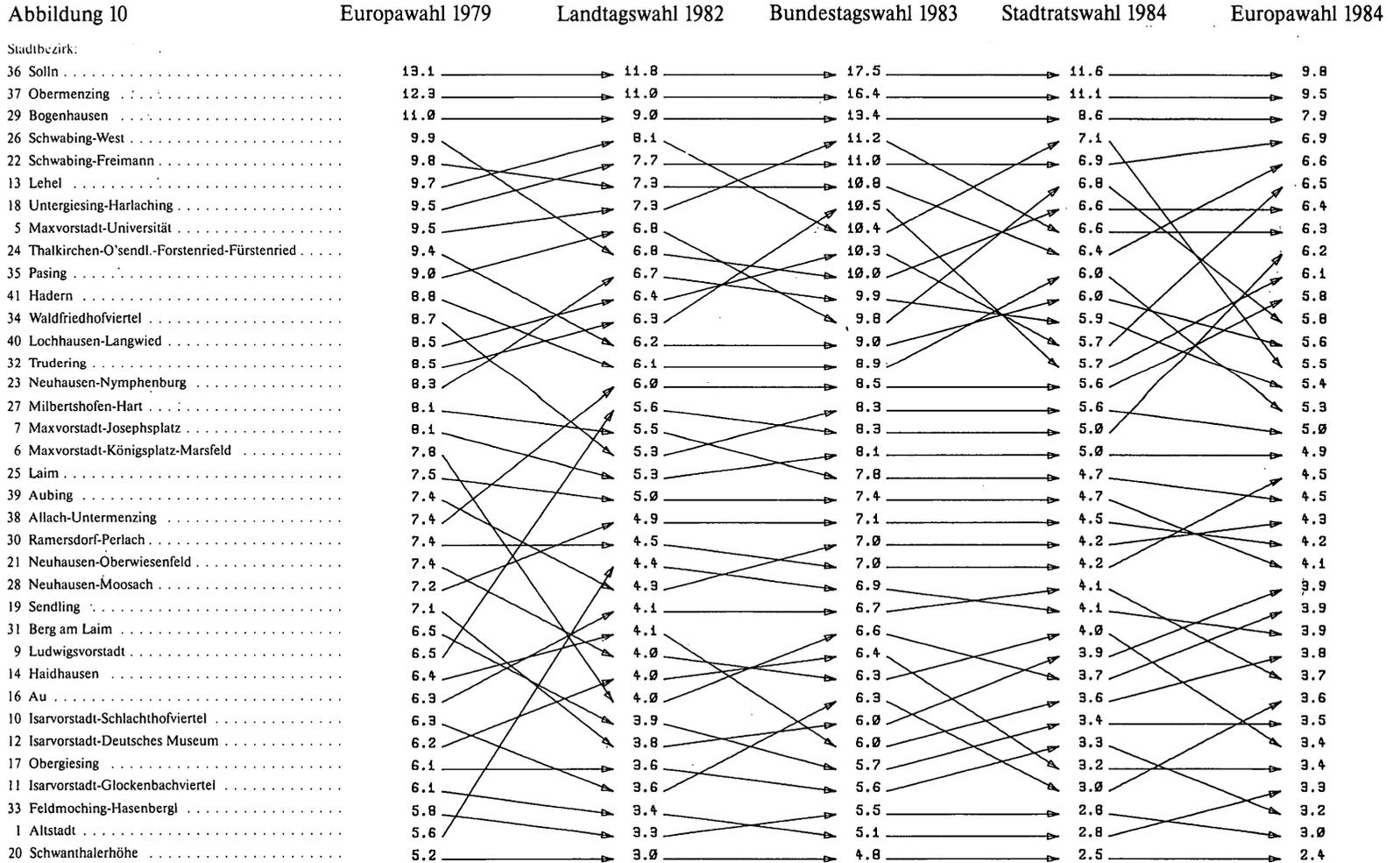
Europawahl 1984

Stadtbezirk:



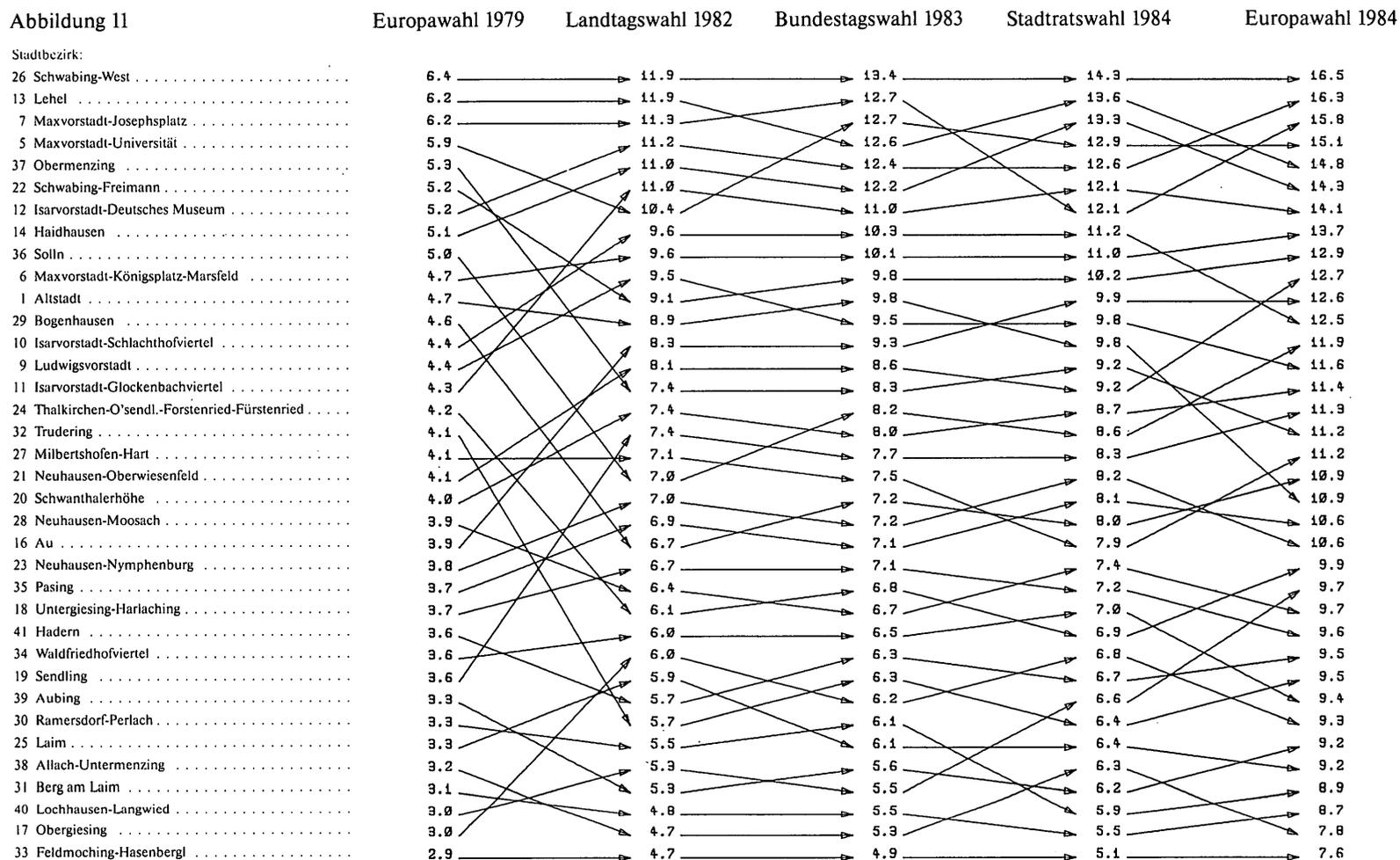
## Die Veränderung der FDP-Stimmenanteile in % in den Münchener Stadtbezirken seit der Europawahl 1979

Abbildung 10



## Die Veränderung der Stimmenanteile der Grünen in % in den Münchener Stadtbezirken seit der Europawahl 1979

Abbildung 11



finden enorme Bewegungen in der FDP-Rangliste statt. Zu berücksichtigen ist allerdings der geringe Skalenabstand in der Mitte dieser Liste, der zu deutlichen Reaktionen in der Abbildung bei nur geringfügiger Veränderung führen kann.

Überraschend wenige Platzwechsel läßt die Veränderungsgrafik für die Grünen (Abbildung 11) erkennen. Die markantesten Bewegungen fanden in dem Zeitraum zwischen der Europawahl 1979 und der Landtagswahl 1982 statt, in dem die Grünen sich erst allmählich etablierten. In Trudering z. B., wo sie im Jahre 1979 verhältnismäßig stark begannen, rutschten sie in der Folgezeit auf die hinteren Plätze. Umgekehrt waren sie in Sendling während der Gründungsphase recht schwach, um sich im Anschluß auf die vorderen Plätze vorzuschieben. Ähnliches gilt auch in Thalkirchen-Obersendling. Abwärts weisen dagegen die Pfeile in der Altstadt.

Jeden Stadtbezirk einer näheren Analyse zu unterziehen, würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Deshalb sollen weitergehende Betrachtungen der Abbildungen 8 bis 11 dem interessierten Leser vorbehalten bleiben.

Nun wendet sich dieser Bericht den Briefwählern zu, die auch bei der Europawahl zunehmend an Bedeutung gewannen (siehe Tabelle 2). Ihr Anteil an den gültigen Stimmen betrug am 17. Juni 20,1 %. Zum Vergleich, bei den vergangenen Kommunalwahlen vor einem Vierteljahr lautete die entsprechende Vergleichszahl 14,5 %. Diese Differenz beruht jedoch nicht so sehr auf einer Zunahme der absoluten Briefwahlstimmen, sondern hat seine Ursache eher in der geringen Wahlbeteiligung der Urnenwähler.

Besonders hoch lag der Briefwähleranteil in Obermerzing, wo 28,8 % der Wähler oder 13,9 % der Wahlberechtigten ihre Stimme per Wahlschein abgaben. Hohe Anteile errechnen sich auch in der Altstadt, in der Ludwigsvorstadt und im Lehel, wo jeweils zumindest jede vierte Stimme eine Briefwahlstimme war. Relativ niedrig dagegen war dieses Verhältnis in den Stadtbezirken Aubing, Feldmoching-Hasenberg, Ramersdorf-Perlach und Allach-Untermenzing. Hier kamen auf einen Briefwähler mehr als sechs Urnenwähler.

Wie schon bei den vergangenen Wahlen lagen die CSU-Anteile in fast allen Briefwahlbezirken deutlich über dem CSU-Gesamtergebnis. Die einzige Ausnahme war Obergiesing, wo nur 41,5 % der Stimmen auf die CSU entfielen. In genau der Hälfte der Stadtbezirke stimmten mehr als die Hälfte der Briefwähler für die CSU. In der Altstadt errechnet sich sogar ein Anteil von 65,2 %.

Von den Briefwählern profitierten im allgemeinen auch alle übrigen Parteien mit Ausnahme der SPD. Der Briefwahlstimmenanteil der FDP z. B. liegt um 0,5 Prozentpunkte oder 9,6 % über ihrem Gesamtergebnis. Auch die Grünen unterscheiden sich um + 0,2 Prozentpunkte von ihrem Endergebnis. Vorteile hatten aber auch die kleineren Parteien durch die Briefwahlstimmen.

Die SPD dagegen verschlechterte sich hier deutlich. Nur 28 % der Briefwähler votierten für sie. Über die 35 %-Marke, ihrem Gesamtergebnis, kamen sie nur in ihren Hochburgen Obergiesing, Feldmoching-Hasenberg und Sendling. In den CSU-orientierten Stadtbezirken Altstadt, Ludwigsvorstadt, Solln und Obermerzing votierte nicht einmal jeder fünfte für die Sozialdemokraten.

Zugleich mit der Europawahl fand in Bayern am 17. Juni ein **Volksentscheid** zur Änderung der Verfassung Bayerns statt. Insbesondere der Artikel 141 mit der folgenden Fassung sollte eingefügt werden:

„(1) Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist, auch eingedenk der Verantwortung für die kommenden Generationen der besonderen Fürsorge jedes einzelnen und der staatlichen Gemeinschaft anvertraut. Mit Naturgütern ist schonend und sparsam umzugehen . . . .

## Briefwahlergebnis der Europawahl in München am 17. Juni 1984

Tabelle 2

Stadtbezirk	Briefwähler	Gült. Stimmen	Briefwähler je 100		Von den gültigen Briefwählerstimmen entfielen in % auf				
			Wähler	Wahlberechtigte	CSU	SPD	FDP	Grüne	Sonstige
1 Altstadt . . . . .	610	607	27.7	11.8	65.2	16.6	3.6	9.6	5.0
5 Maxvorstadt-Universität . . . . .	679	676	23.0	10.3	51.5	21.3	7.7	15.2	4.3
6 Maxvorstadt-Königspl.-Marsf.*)	798	783	20.4	8.6	50.9	25.5	3.7	13.1	6.8
7 Maxvorstadt-Josephsplatz . . . . .	1044	1032	21.2	9.3	45.9	27.1	5.5	15.7	5.8
9 Ludwigsvorstadt . . . . .	529	525	26.2	10.6	58.5	16.9	6.1	12.2	6.3
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel . . . . .	505	500	19.1	7.6	48.6	27.2	5.6	12.4	6.2
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	965	962	21.9	9.4	53.8	22.5	4.1	14.2	5.4
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	344	341	18.0	7.2	45.4	25.8	4.1	16.7	8.0
13 Lehel . . . . .	1004	996	26.6	12.9	55.2	20.0	5.0	12.9	6.9
14 Haidhausen . . . . .	1604	1584	20.1	8.4	46.2	30.3	4.1	13.3	6.1
16 Au . . . . .	1111	1104	19.7	8.4	48.5	27.2	3.8	14.7	5.8
17 Obergiesing . . . . .	2372	2353	19.2	8.1	41.5	41.1	2.9	9.2	5.3
18 Untergiesing-Harlaching . . . . .	3409	3362	21.8	10.1	54.0	23.8	6.9	9.5	5.8
19 Sendling . . . . .	1911	1897	20.3	8.7	43.5	36.9	4.3	10.5	4.8
20 Schwantalerhöhe . . . . .	933	926	18.3	7.2	47.6	31.5	3.3	10.7	6.9
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld . . . . .	1356	1349	20.3	9.2	44.8	30.6	4.6	13.2	6.8
22 Schwabing-Freimann . . . . .	3337	3320	23.1	10.6	48.1	27.0	7.9	11.7	5.3
23 Neuhausen-Nymphenburg . . . . .	3263	3234	23.0	10.8	54.4	22.9	6.7	11.0	5.0
24 Thalk.-O'sendl.-Forstenr.-Fürstenr.	3610	3580	19.4	9.1	48.7	28.8	5.6	10.3	6.6
25 Laim . . . . .	3267	3223	19.6	8.8	48.5	32.6	4.5	8.9	5.5
26 Schwabing-West . . . . .	2228	2212	24.9	10.8	44.4	27.6	5.8	16.1	6.1
27 Milbertshofen-Hart . . . . .	4780	4741	19.8	8.3	45.8	31.6	5.4	11.3	5.9
28 Neuhausen-Moosach . . . . .	3480	3451	17.5	7.7	46.0	31.8	5.1	11.0	6.1
29 Bogenhausen . . . . .	4942	4913	24.3	11.2	54.0	22.9	8.6	9.8	4.7
30 Ramersdorf-Perlach . . . . .	4088	4053	16.5	6.8	48.3	31.6	4.8	9.1	6.2
31 Berg am Laim . . . . .	1902	1884	18.8	7.7	53.5	30.0	3.6	9.0	3.9
32 Trudering . . . . .	2109	2092	19.4	8.6	55.4	22.3	7.2	10.1	5.0
33 Feldmoching-Hasenberg . . . . .	2159	2146	15.2	6.0	46.0	36.7	3.2	9.2	4.9
34 Waldfriedhofviertel . . . . .	2721	2688	18.6	8.5	49.2	29.5	5.4	9.6	6.3
35 Pasing . . . . .	2484	2473	19.5	9.3	51.9	26.2	6.4	9.8	5.7
36 Solln . . . . .	2056	2044	28.6	13.9	56.1	19.5	9.1	10.6	4.7
37 Obermenzing . . . . .	1801	1788	24.0	12.4	58.2	17.1	9.2	10.2	5.3
38 Allach-Untermenzing . . . . .	1282	1270	16.5	7.6	54.4	25.1	6.4	8.3	5.8
39 Aubing . . . . .	1313	1305	15.1	6.3	46.8	31.5	4.2	10.7	6.8
40 Lochhausen-Langwied . . . . .	284	281	17.1	7.5	50.9	27.4	7.1	8.5	6.1
41 Hadern . . . . .	2588	2571	18.9	8.8	50.0	28.9	5.4	9.8	5.9
München zusammen . . . . .	72868	72266	20.1	8.9	49.8	28.0	5.7	10.8	5.7

\*) Mit Wirkung vom 1. 10. 1983 wurden die früheren Stadtbezirke 6 und 8 zusammengelegt.

(2) Staat, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts haben die Aufgabe,

die Denkmäler der Kunst, Geschichte und der Natur sowie die Landschaft zu schützen und zu pflegen,  
herabgewürdigte Denkmäler der Kunst und der Geschichte möglichst ihrer früheren Bestimmung wieder zuzuführen, die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes ins Ausland zu verhüten.

(3) Der Genuß der Naturschönheiten und die Erholung in der freien Natur, insbesondere das Betreten von Wald und Bergweide, das Befahren der Gewässer . . . ist jedermann gestattet . . . .“

In der Hauptsache hatten nur die Grünen zu einer Ablehnung dieses Gesetzes aufgerufen, um damit diese Maßnahme als völlig unzureichend für den Umweltschutz abzuqualifizieren. An diesem Boykott-Aufruf beteiligten sich jedoch nicht alle ihre Anhänger. In der Landeshauptstadt waren 95,1 % der gültig abgegebenen Stimmen für diesen Gesetzesentwurf. 11 871 allerdings waren ungültig, das sind 3,3 %. Sie müssen wohl ebenfalls als Proteststimmen eingestuft werden, da bei einer Alternative kaum ein formaler Abstimmfehler möglich war. Zusammen mit den Nein-Stimmen wurden demnach 29 035 Stimmzettel gezählt, die sich dem Aufruf zur Änderung der Verfassung des Freistaates Bayern nicht anschlossen. Das sind 8,1 % der abgegebenen Stimmen. Die Beteiligung am Volksentscheid lag um 0,1 Prozentpunkte unter der Beteiligungsquote an der Europawahl. Auch diese Nichtwähler sind wohl dem Volksentscheid negativ gegenüberstanden.

*Dipl.-Math. Herbert Grosser*